



Tilman Riemenschneider schuf diesen vierzehn Bildwerke umfassenden Zyklus unter wesentlicher Beteiligung seiner Werkstattmitarbeiter zwischen 1500 und 1506. Dargestellt sind die zwölf Apostel sowie Johannes der Täufer und Christus.⁶ Alle Skulpturen der Folge sind aufgrund ihres sehr hohen und beengten Aufstellungsortes in den Nischen der Strebepfeiler recht flach und auf Untersicht gearbeitet. Mit großer Ausdruckskraft ist der Kopf des Jakobus Maior (Abb. S. 31; 69) gestaltet, der mit seinen asketischen Zügen, den betonten Jochbögen, den eingefallenen Wangen und den von Falten umspielten Augen große Ähnlichkeiten mit dem Gesicht des Münchner Jakobus des Älteren aufweist. Allerdings stimmt die Gesamtanlage der Münchner Figur nicht mit der des Würzburger Jakobus Maior von der Marienkappelle überein: Sie folgt der des dortigen Jakobus Minor, einer im Gesicht jugendlichen Gestalt, die ihren rechten Fuß vorgesetzt hat, mit der linken Hand den Umhang über die Schulter zieht, den sie auf der anderen Seite mit der rechten, auf einen Walkerbaum gestützten Hand, vor den Körper legt. Gegenüber der Komposition des Münchner Jakobus d. Ä. scheint bei dem Würzburger Jakobus dem Jüngeren die Gewandführung logisch aus der Körperhaltung zu resultieren, denn hier hält die rechte auf dem Walkerbaum abgelegte Hand den Umhang vor dem Körper, während bei der Figur im Bayerischen Nationalmuseum die rechte Hand nur den Pilgerstab greift und die Schürze, die der Umhang vor dem Körper bildet, eigentlich unmotiviert erscheint. Es ist deshalb davon auszugehen, daß der Würzburger Apostelzyklus Vorbild gebend für die Münchner Figur des Jakobus war, welche demnach erst um oder nach 1506 entstanden sein dürfte.



Jacobus Minor (Stab des Walkerbaumes abgebrochen)
im Mainfränkischen Museum Würzburg